

Krise bringt neue Chancen für Zentral- und Osteuropa

Unternehmen werden künftig ihre Bezugsquellen diversifizieren, um die Unterbrechung der Lieferketten zu begrenzen, meint Kreditversicherer Coface.



© APA/AFP/Michal Cizek

••• Von Reinhard Krémer

Jedes Desaster birgt neue Möglichkeiten in sich – so scheint es auch diesmal zu sein. Denn die Corona-Pandemie zeigt, wie schnell Lieferketten unterbrochen werden können.

Unternehmen werden künftig ihre Bezugsquellen diversifizieren, um diese Risiken zu begrenzen. „Es ist zwar nicht zu erwarten, dass China seine Position als globaler Lieferant verlieren wird, aber den zentral- und osteuropäischen Ländern könnten sich Chancen auf einen höheren

Anteil an globalen Lieferketten eröffnen“, meint Grzegorz Sielawicz, Ökonom beim Kreditversicherer Coface für Zentral- und Osteuropa.

Produktivität im Fokus

Gut ausgebildete Arbeitskräfte, die Nähe zu Westeuropa, nied-

rige Arbeitskosten, eine gute Infrastruktur und ein stabiles Geschäftsumfeld machen Zentral- und Osteuropa bereits seit Jahren attraktiv für Investitionen aus dem Ausland.

Jetzt versuchen einige Länder vermehrt, ihren Anteil der Wertschöpfungskette der Produktion